

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Festtags.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlicher, inkl. des Post-
zuschlags, 1.80 Mk. bezogen
1.80 Mk. inkl. Postzuschlag.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung),
durch die Post nicht beschaf-
bar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Verleger: Dr. 1047.
Verlagsgesellschaft:
Verlagsamt Halle a. S.

Die Neue Welt

Insertionsgebühr
für die gewöhnliche
Zeitung oder deren Raum
30 Pfennig.
Für aussergewöhnliche
Anzeigen 50 Pfennig.
Im reaktionären Sinne
kann die Stelle 75 Pfennig.
+
Insertate
für die folgende Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags halb 10 Uhr der
Expedition zugehen
sein.
+
Eingetragen in die
Posteinsendungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/21-1/21 Uhr mittags.

Die Arbeiterpartei in den Wahlen.

L. K. London, den 20. Dezember.
Die englischen Parlamentswahlen sind nun endlich zum Abschluss gelangt. Die englischen Wähler der Gewählten sind 271 Liberalen, 272 Unionisten, 43 Vertreter der Arbeiterpartei, 74 Anhänger Redmonds und 10 Anhänger O'Wiens. Die Unionisten (Konserwativen) gewannen 28 und verloren 20 Sitze. Die Liberalen gewannen 28 und verloren 28 Sitze. Die Arbeiterpartei gewann 4 Sitze von den Unionisten und 1 von den Liberalen, verlor aber 3 Sitze. Die Anhänger Redmonds gewannen 2 Sitze von den Unionisten und 3 von den Anhängern O'Wiens, sie verloren 3 Sitze an die Anhänger O'Wiens. Das Parlament wird am 31. Januar zusammentreten. Die Eröffnung durch den König findet am 6. Februar statt.

Die Arbeiterpartei ist die einzige Partei, der die Wahlen einen wirklichen Zuwachs gebracht haben; sie ist mit 40 Unterhausmitgliedern in den Wahlkampf gezogen und zieht mit 42 in neue Parlament ein. Das ist ein Ergebnis, wie es die Arbeiterpartei nicht günstiger erwarten konnte. Denn sie hatte in diesem Wahlkampf ganz besondere Schwierigkeiten zu überwinden. Einmal war die Zeit zur Vorbereitung des Kampfes außerordentlich kurz, und wohl hauptsächlich aus diesem Grunde blieben sie sich diesmal mit insgesamt 58 Kandidaten — 20 weniger als in den Januarwahlen — zweitens war durch das Osborne-Urteil vielen Gewerkschaften die finanzielle Führung des Wahlkampfes unmöglich gemacht, und drittens hat die Gültigkeit der alten Wählerlisten gerade die Arbeiterwähler geschädigt und den auch sonst beträchtlichen Vorteil der reichen Kandidaten und Parteien, die in eafferte Bezirke umgezogene Wähler mit ihren Autos mobil zu ihren Irnen bringen können, noch bedeutend vergrößert. Unter diesen Umständen ist es kaum zu verwundern, daß die Arbeiterpartei über ihrer bisherigen Mandate verloren, es ist bemerkenswert mit Vergnügen zu begrüßen, daß sie trotz aller Schwierigkeiten fünf neue Wahlkreise erobern konnte.

Bemerkenswert ist, daß sich auch verlorenen Wahlkreise in der Gewächsfamille befinden. Dort hat auch die liberale Partei ihre bedeutendsten Schuppen erlitten, und dieser Umstand zeigt einen deutlichen Umschwung zugunsten der Konserwativen: vielleicht das wichtigste Symptom dieser Wahlen. Alle drei Wahlkreise waren übrigens einigemal unrichtig antworten. Von den drei beteiligten Arbeitervertretern war Seddon, der einzige Vertreter der Handlungsangestellten im Unterhaus, der bekannteste; vor einigen Monaten hat er mit einer eigenartigen dynamischen Rede über König Edward die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Frost und Glover waren Begleitredner.

Die von der Arbeiterpartei eroberten fünf Wahlkreise sind die Vertreter sind die folgenden: Gordon Watson in Glasgow, Gordon Brown von Glasgow, Whitehead von Glasgow, Richardson, Sunderland von Yorkshire und West-Hill von London. Irrende allgemeine Tendenz läßt diese fünf Siege nicht erkennen, außer etwa die, daß die Konserwativen in und um London an Popularität verloren haben. Interessant und sehr wichtig liegt die Sache in West-Hillshire (Schottland). Dort siegen im Januar die Liberalen gegen eine Mehrheit der konserwativen und Arbeiterstimmen, wobei der Konserwative weit hinter dem Arbeiterkandidaten zurückblieb. Diesmal gaben die Konserwativen den Kampf als hoffnungslos auf, so daß Liberale und Arbeiterpartei einander direkt gegenüberstanden. Das Ergebnis ist, daß die Arbeiterpartei den Wahlkreis mit einer Mehrheit von 708 Stimmen von den Liberalen eroberte. Eine neuere Untersuchung der Stimmen zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die große Mehrheit der konserwativen Wähler für den Arbeiterkandidaten und nur ein kleiner Teil derselben für den Liberalen gestimmt hat. Dies ist ein Fall, der infolge der engen Beziehungen zwischen Arbeiterfraktion und Liberalen im Parlamente selten vorkommt, aber er deckt gewisse Zusammenhänge auf, die sonst nicht beachtet werden. Er zeigt, daß viele konserwative Wähler, zumeist Arbeiterwähler, lieber für die Arbeiterpartei als für die Liberalen stimmen. Diese Arbeiter haben offenbar die Liberalen über alles und jeden in ihnen die Vorliebe der Reaktion; sie würden wahrscheinlich auch in dreieckigen Wahlkämpfen für die Arbeiterpartei zu gewinnen sein, wenn diese eine größere Unabhängigkeit gegenüber den Liberalen an den Tag legte.

Die anderen 37 freigebliebenen Arbeiterkandidaten saßen alle im letzten Parlament, mit Ausnahme von A. Smith, der jetzt zum erstenmal dem Wahlkreis Ulster vertritt, den Chadleton vor den Wahlen gelegentlich linker Verbindung in die Bureaufraktion räumte. Von diesen Wahlkämpfen ist zu sagen, daß sie alle ohne liberale Mandatanten, also nur zwischen Arbeiterpartei und Konserwativen ausgetragen wurden, daß die meisten dieser Arbeiterkandidaten an Stimmen verloren, einige ganz beträchtlich verloren haben, was aber zum Teil auf die alten Wählerlisten zurückzuführen ist.

Die übrigen 13 Kandidaten der Arbeiterpartei sind unterlegen. Von ihnen hatten dreizehn Wahlkämpfe durchzuführen. Unabhängig von der Arbeiterpartei traten diesmal nur vier Sozialisten auf: die Genossen G. D. N. und J. D. N. und J. D. N.

die S. D. P. und die Genossen Grayson und C. M. L. Shaw als unabhängige Sozialisten. Sie hatten alle dreieckige Kämpfe auszufechten und sind alle unterlegen. Spätmann, auf dessen Sieg man große Hoffnungen setzen konnte, hat sogar an Stimmen beträchtlich eingebüßt, und er ist von dem Ergebnis so enttäuscht, daß er in diesem Wahlkreise — Württemberg — nicht mehr kandidieren wird. Er scheint für die S. D. P. keine Hoffnungslos, einen eigenen Vertreter ins Parlament bekommen zu können, und die abermalige Schlappe, die sie jetzt erlitten, wird gegen sie Betrachtungen über ihren gänzlichen parlamentarischen Wertigkeits Anlaß geben. Es wird oft gesagt, die Grundzüge und Kampfesweise der S. D. P. seien „made in Germany“ und sagen den englischen Verhältnissen und dem englischen Volk nicht zu. Der Ausländer, der das sagt, kennt das englische Volk nicht, und der Engländer, der es behauptet, kennt die S. D. P. nicht oder wenigstens ihr nichts Gutes. Die englische S. D. P. ist vielleicht in der ganzen Internationale diejenige Partei, die nicht nur den Aufforderungen des Volkes, sondern auch seinen Vorurteilen am meisten Widerstand leistet. Die gelegentlichen jugendlichen Wüttern der S. D. P. ihre gelinden reformerischen Reaktionen, ihr wütender Haß gegen liberal-nichtkonformistische Temperamentsleute, passen sich in gewisser Weise dem englischen Volkstypus an. Nur in einem ist sie unengländer: sie teilt nicht die Liebe und das Gefühl der englischen Politiker für Kompromisse. Sie hat beiden Parteien einen unerbittlichen Kampf angekündigt und diesen Kampf nicht durch ohne Wanken und Zagen. Deshalb muß sie unterliegen, solange das Parteiensystem triumphiert und den Blick der Wähler trübt.

Erziehung und Prügel.

Die Hölle von Mielschön.

Ein für unsere brutalen sozialen Zustände sehr wichtiger Prozeß hat sich hochachtungsvoll vor einer Berliner Strafkammer abgepielt. Im Sommer 1909 bedete der Vorwärts ungeheuerliche Zustände in der Fürstengassestraße Mielschön (Provinz Posen) auf, die der Berliner Stadtmagistrat gebildet. Dort hauste die eckel christliche Prügelpädagogik des frommen Pastors Breithaupt in ihrer rohesten Form. Als die Stände immer größer wurden, mußte sich die Staatsanwaltschaft endlich entschließen, gegen den frommen Pastor ein brutales Regiment strafrechtlich einzuführen. Der lange Prozeß hat ganz ungeheuerliches Material über christlich-preussische Hocherziehung zutage gefördert, über das wir in einem zusammenfassenden Artikel noch näheres mitteilen werden. Der Staatsanwalt sah sich gezwungen, gegen den liebevollen Pastor ein Jahr Gefängnis zu beantragen, doch ist das Urteil noch nicht gefällt.

Wenn der Pastor Breithaupt aus Mielschön demnach wirklich die Schwelle des Gefängnisses überschreitet — der Staatsanwalt hat gegen ihn genau dieselbe Strafe beantragt, die am Tage vorher in Greifswald über den Rittgutsbesitzer Weder verhängt worden ist — dann wird auch das konserwative System seinen Wähler haben. Denn was dieser widerliche christliche Augenzeuger ausführt, wenn er wegen geringfügiger Vergehen die Gesäße der ihm anvertrauten Pädagogik häufig gestrichelt hat, was das weiter nichts als die Anwendung leiner humanen Lehre, die in der wahrhaft deutschen, wahrhaft christlichen Presse Kreuzens alle Tage gepredigt wird. Wäre Herr Oertel, der Herausgeber der Deutschen Tageszeitung, nicht ohnehin schon als Dichter unsterblich, so würde er es werden als Vorkämpfer der großen Theorie, nach der die Verfechter der proletarisch verbotenen häßlichen Jugend nur „durch wiederholte körperliche Schmerzenerregung“ gebrochen werden kann. Sein Wall, das Organ des Bundes der Landwirte, vertritt das Recht der Prüfnacht mit gleicher Bestechung wie das Interesse der Züchtler. Sch naps und Prügeln, gekanntes Weiser, und unehrliche Fische, sind die beiden Säulen des agrar-konserwativen Systems.

Das Prügeln war in Preußen früher allgemeine Landesstrafe. Ein der berühmtesten preussischen Landesväter, Friedrich Wilhelm I., war herablassend genug, gelegentlich als allerhöchste Selbst seinen Stod auf dem Rücken eines Untertanen zu geschlagen, der ihm auf der Straße begegnete und dessen Gesicht ihm nicht gefiel. Heute ist die allgemeine Prügelzeit dem entzogenen Einfluss des Humanitätsbegriffs, würde Strafen-Oertel sagen, doch in erheblichem Maße eingeschränkt worden. Aber in Preußen, und besonders in Ostpreußen, besteht noch der Haß der guten alten Zeit, und wenn ihm die Gelegenheit günstig ist, manifestiert er sich auch noch in den Straßen der Großstadt. Wenn A. ein Mädchen ausgenutzt eine Frau mit den Worten anredet: „Scher dich weg, alte Sau, sonst kriegst du eins in die Kresse!“ — was tut er damit anders, als das Wesen der alten preussisch-konserwativen „Staatsautorität“ auf die denkbar kürzeste Formel bringen?

Aber wenn man heute nicht mehr so vorurteilungslos und unbedingt prägen kann, wie in der guten alten Zeit, so ist bedauerlich, daß alle konserwative Verhaftung nicht ausbleiben kann. Hat nämlich herausgefunden, daß Einfrieren nicht weniger heilsam ist als Dreinägeln, und daß Stodschläge auf den Rücken ebenso nützlich wirken, wie Stöße auf den Hintern. Also behält man sich, wie man doch mit der Zeit

gehen muß, mit diesen Surrogaten. Was sind denn die von Herrn v. Bethmann angekündigten und von der konserwativen Presse mit Jubel aufgenommenen neuen geistlichen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie anders als ein Versuch, die dem konserwativen Regime geistig widerstrebenden Kräfte mit Beschäftigung zum Behorchen zu bringen?

Die Gesetze sollen zum Kampf gegen die Opposition nicht mehr ausreichen. Also müssen ein paar neue Statuten in die Paragrafenbibliothek geflochten werden. Auch die Strafen für „Veleibigung“ sollen erhöht, die Verteilungsrechte der wegen Veleibigung Angeklagten aber verfürzt werden. Aber auch die alten „unzulänglichen“ Gesetze haben dazu ausgereicht, den Rittgutsbesitzer Weder wegen Landratsveleibigung zu einem Jahr Gefängnis zu verurteilen, und schimmelnquittiert über dieses Urteil die konserwative Presse. Besonders die Ansetzung scheint nun fast entschlossen zu sein, die dem Hof entlaufenen liberalen Trostschöpfung mit der Weisheit in der Hand zum Behorchen zurückzuführen; bringt sie es doch fertig, über das Greifswalder Urteil zu schreiben:

Man kann es ja wohl verstehen, daß die freisinnige Presse sich so wohl gebadet über das Urteil, das jeder gerecht Denkende nur als der Schwere des Vergehens entsprechende betrachten kann. Das Vergehen Weders war ja genau dem entsprechenden, wie der freisinnige seine ganze, das Volk gegen die Autorität der Behörden aufreizende Agitation betreibt. Die freisinnige Presse ergeht gerade die heute, die sie lesen und sich von ihr bestimmen lassen, dazu, sich als unzufriedene Opfer einer von einseitigen Parteitendenzen beherrschten, alles Liberale gewaltfam zu unterdrücken suchenden Regierung anzusehen. Sie reizt die Gemüter auf, daß sie gegen die Behörden mißtrauisch und von einem Geiße der Auffrisigkeit und Widerbarkeit erfüllt werden, der schließlich den Wid für die Scheibung von Recht und Pflichten ganz verliert.

Damit wäre ja die Verbindung zu einem freisinnigen Geistes fertig, und die wilden Umstürzer Rache, Rache und Rache können demnach in Stellen von den preussischen Strafgesetzen erscheinen. Die unverbesserte Ehre, die die Ansetzung damit der Partei antut, die nach vor zwei Jahren mit ihr im selben Wäldchen gezogen hat, wird ja fast wie ein großer Sieg. Aber die Drohung der Konserwativen ist sicher ernst gemeint, und daß es bei den bloßen Worten nicht bleiben soll, man kann aus der Erfahrung der jüngsten Zeit deutlich genug erfahren.

Der deutsche bürgerliche Liberalismus soll wieder einmal durch Prügel zu besserer „Staatsgenügsamkeit“ ertragen werden. Hat er doch schon oft genug die Prüfnacht gefühlt, die ihn schlug, warum, so denkt man im Lager des Herrn v. Bethmann, soll das Experiment nicht auch diesmal wieder gelingen. Was aus dem bürgerlichen Liberalismus sich selber seinen Weg aus solchem Drangsal suchen, die Wästen des preussischen Volkes haben dieses System fast, und sie werden ihm ein Ende bereiten mit dem Liberalismus, ohne den Liberalismus aber auch gegen ihn!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 21. Dezember 1910.

Knebelung der Arbeiterjugend.

Das preussische Landtagsparlament wird in seiner am 10. Januar 1911 beginnenden Session ein Gesetz zu beschließen haben, das die „reigisch-jugend“ zum Gegenstand hat. Die in solchen Dingen stets gut unterrichtete Post weiß darüber zu melden:

Wie wir zuverlässig erfahren, sind die Vorbereitungen für eine solche Vorlage in vollem Gange und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der Antrag damit bereits in der bevorstehenden Tagung besetzt werden wird. Das wäre im höchsten Grade erfreulich, denn es gibt garzert kaum eine dringlichere Aufgabe, als die schulentlassene Jugend vor sozialdemokratischer Vergiftung zu behüten. Die Aufsicht über die Erziehung der Arbeitsschüler. Es wird aber zur Erreichung des Zieles nicht genügen, die dazu erforderlichen positiven Einrichtungen zu treffen, sondern es wird auch dafür georgt werden müssen, daß die Sozialdemokratie nicht mit Hilfe Gegenmaßnahmen ergreifen kann, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Partei gegenüber den Maßnahmen, welche eins ihrer wichtigsten Operationsfelder vorläufigen soll, den äußersten Widerstand leisten und nichts unversucht lassen wird, um die staatlichen Maßnahmen nach Kräften un wirksam zu machen. Hand in Hand mit den zweekdienlichen Veranlassungen werden daher durch die Gesetzgebung der Regierung die möglichen Vormaßnahmen erteilt werden müssen, um solchen Gegenüberstellungen der Sozialdemokratie wirksam entgegenzutreten zu können.

Als ein solches Sozialgesetz! Und die Kammer der Richter und der Richter wird mit dieser Aufgabe betraut. Was aber in dieser Zeitelustigkeit auch ein noch so widerlicher Gegenstand zusammengefaßt werden, den Siegeszug des Sozialismus aus unter der arbeitenden Jugend wird man damit nicht aufhalten.



Schule und im Reiches Heberbräu.

In Hennigsdorf (Kreis Trebnitz), hat der Schullehrer seiner Behörde mitgeteilt, daß er außerhand ist, den Unterricht weiterzuführen. 150 Kinder muß der Lehrer allein in einem kleinen unzulänglichen Raum unterrichten. Durch die kleinen Kinder wird der Raum nur ganz nothdürftig erhellt.

Nieder mit der Selbstverwaltung!

Der Schönberger Stadtvorstandsvorsitzende Dr. Graf v. Matziska war in die Schulddeputation gewählt worden. Die Regierung hat dieser Wahl die Bestätigung verfügt. Sie hat zwar die Gründe nicht angegeben, man darf aber annehmen, daß die Wahl deswegen nicht bejaht worden ist, weil Graf Matziska Dissident ist, also einer „politischen“ Personengemeinschaft nicht angehört.

Material für die Suchtaubstörche.

In die Mitglieder des ostpreussischen Arbeitergeverksverbandes für das Bergwerk ist folgendes Rundschreiben gerichtet worden:

Die Streikarbeiter in Berlin-Weißb. haben den Verein deutscher Arbeitervereine in Berlin veranlaßt, der Frage näher zu treten, ob es nicht angebracht erscheinen würde, von den Streikposten oft verübten Mißbräuden und Ausschreitungen, speziell gegenüber dem arbeitsermäßigen Arbeiter, vorzugehen.

Die Behörden setzen sich nach der jetzigen Auslegung der Gesetze meist außerhand, gegen diese Mißbräuche einzuschreiten. Der Deutsche Arbeiterbund für das Bergwerk will dem Verein deutscher Arbeitervereine ein möglichst reichhaltiges und einwandfreies Material zur Verfügung stellen, damit auf Grund dieses geeigneten Material sich gegen die bestehenden Mißbräude getroffen werden.

Wir richten deshalb an alle Mitglieder unserer Verbände die dringende Bitte, uns möglichst innerhalb einer Woche die in den letzten Jahren vorgekommenen Fälle von Ausschreitungen der Streikposten ausführlich zu berichten.

Ein agrarischer Skandal.

Durch den Professor von Sorleth in München ist ein netter agrarischer Skandal aufgedeckt worden. Dieser Gelehrte

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung aus dem Hies' von Melchior Meyr.

Nach und nach legte sich der Sturm seiner Aufregung, Er legte wieder zu nicken und ludte in akuterer Art die Qualen seines Amtes zu bestehen. Als er so mit hilfslosestem Zuversicht dabei, kam die Walpurg von der Stube herein und sah ihn von der Seite an. Sie mußte nichts von der Wabe, kannte aber den Plan mit der Stube und hatte als erfahrene Weib ihre Gedanken. Mittelbeig sagte sie: „Ja, ja, Tobias, ich glaub' schon, daß du nicht denken willst! Die Stube ist ja freilich nicht die Welt, aber du mußt halt ein Weilchen abwarten. An der Ehe geht's manchmal gar kurios, und es hat schon mandem eine naherlei gegeben gefallt als vorher. Der Mann's wohl auch so gehen? — Tobias starrte sie an. „S mag sein“, erwiderte er und nickte weiter.

Recht nämlich fest, daß die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, deren Lob Wilhelm II. jüngst in den höchsten Tönen gesungen hat, mit dem Kautschuk in einem Vertragsverhältnis steht und von diesem Ersatz Geld zuwendend benommt. Im Jahre 1908 hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft von dem Reichstag 100 000 RM. bekommen, dafür muß die Landwirtschaftsgesellschaft für die Produkte des Ersatzes B o r n a n d a n n e h m e n u n d i b e r d e r V e r w e n d u n g d e s G e l d e s s i c h l i c h d e m E m p f a n g e r l e g e n .

Rein Vormur gegen die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft bezog sich hauptsächlich darauf, daß sie in ihrem Vertrage mit dem Reichstag eine Bestimmung angenommen hat, wonach sie verpflichtet war, gegen ausgiebige Vergütung 1908 waren es 100 000 RM., für die Steigerung des Absatzes der Kautschuk in der deutschen Landwirtschaft durch literarische und Vortragsmäßige maßhaltige Sorge zu tragen, und daß sie sich die demnigende Vertragsbestimmung gefallen ließ, dem Reichstag einen „Nachweis der Verwendung“ der Propagandamittel vorzulegen. Professor von Sorleth behauptet weiter, daß durch diesen Betrag für die Landwirtschaft eine Verwertung dieses wichtigen Dingenmittels eingetreten sei. Hierzu wurde ein einseitige Angelegenheit durch ein Ehrengericht gelöst werden sollte. Als Weisheit in diesem Ehrengericht wurden von Seiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft der Geschäftsführer des Bundes der Deutsche Reichsanwalt Dr. v. Hooft vorgelegt. In diesem Vorhause erbat sich Professor von Sorleth eine Vernehmung, weil der Reichstag sich in der gleichen Weise betraut. Der Bund der Landwirtschaft ist nämlich auch an der Kautschukfrage beteiligt und führt daraus seinen Namen ererbte Summen zu. Sein Bezug von Staat erhalten allerdings die Mitglieder des Bundes der Landwirtschaft, die dem Bunde nicht angehören. Eine gerichtliche Entscheidung der Sache ist nicht mehr möglich, weil unterdessen die Zeit zur Erhebung der Klage verstrichen ist.

Von der Spionagefrage.

Im Landesvertragsprozess gegen die englischen Marineoffiziere French und Brandon, die im Auftrag ihrer Vorgesetzten deutsche Aufklärungsarbeiten auszuführen haben sollen, hat der Vertreter der Anklage, Rechtsanwalt Richter, die am 14. März in der Rede aufrechterhalten der Öffentlichkeit in einer Weise begründet, die zu entschiedenem Einbruch herausfordert. Herr Richter sagte, seit Jahren sei in der englischen Presse und im englischen Publikum die Ansicht verbreitet, daß Deutschland einen Angriff auf England plane und England mit Spionen überhäufte. Dagegen ergebe sich aus dem der Anklage zugrunde liegenden Zerfallend unzweifelhaft, daß zwei altirische englische Offiziere die deutschen Wägen und Aemternbelegungen, die einen rein defensiven Charakter haben, ausatundschaffen und Entfernungen eingestehen verstanden, die nur für einen pösslichen, unvorhergesehenen Angriff einer fremden Macht auf Deutschland Verwendung haben können. Aus diesen nun mindestens sehr unvorsichtigen Worten des Reichsanwalts Richter könnte sehr leicht ein Schluß gezogen werden, dem Herr Richter selbst sichtlich nicht vertreten wollen, nämlich, daß ein solcher „pösslicher, unvorhergesehener Angriff“ Englands auf Deutschland tatsächlich geplant werde oder in einem bestimmten Zeitpunkt geplant worden sei. In Wirklichkeit beweist aber der hier Teuch-Verdacht nicht mehr, als daß Spione von Beruf zahlreiche Leute sind, und zwar englische Spione genau so wie deutsche, und daß die militärischen Nachforschungsarbeiten, die man lieber trotz der notorischen Unzuverlässigkeit dieses Gewerbes auf seiner Seite erweisen zu können glaubt, Formationsmaterial für alle Fälle enthält, das auf einen militärischen Zweck gerichtet ist, auch diesen militärischen Zweck einen Schluß ziehen zu wollen, wäre unnahe, und ist nicht anzunehmen, daß sich der Reichsanwalt Richter eine solche Unklarheit ausdenken lassen wollte. War das aber nicht jene Ansicht, dann hätte er seine Sprache besser im Raume halten sollen.

endlich mit sich überein, sie für den nächsten Sonntag abend zu sich in seinen Garten einzuladen. Sonntag abend war der Tag, an dem die beiden Gäste, der Herr Richter, trieb sich mit seinen Kammerdienern herum, und die Walpurg benutzte sehr häufig die Gelegenheit, mit einer Bäuerin, die einige hundert Schritte weiter ihren Hof hatte, auf der Hausbank zu schwätzen. Der Garten ging, wie die meisten dortischen, auf Feld hinaus, hatte eine Fede und neben allen Bäumen eine zu diesem Behufe vermittelnde Leiter, die, wenn man nicht weit herbringen konnte, auch jemand auf dem Feldweg vorbeigang, der über die Fede sah. Wegen die Gasse schaute das eigene Haus und der Stadel des Nachbarn, nebst einer Lurgen, aber hohen Mauer, die beide verband. Es war freilich hier nicht vollkommen sicher, möglicherweise konnte man sie doch leicht übersehen, aber das mußte eben sein, wenn man sich nicht für die Wabe vom Haus aus durch ein gerissenes Gd der Erde nehmen, das man glücklicherweise noch nicht ausgebeißert hatte; er mußte eben so geseht sein und nur hingegeben, wenn niemand um den Weg war.

Als er sich das alles ausgedacht hatte und lebhafte vorstellte, ließ's gut, war er rechtlich zufrieden. Er wollte sich um keinenfalls, bis er mit der Wabe gesprochen hätte; denn am Ende — wurde es anders, wenn er sich abbotzte? Als er mit seinen Worten zu Mittag sah, betratete ihn die Walpurg und dachte: er hat sich demgegenüber. Und der Vater sagte ihm im Stillen: der Summe scheint ihm zu kommen. Laut sagte er nichts, denn er hatte den Sohn mit Tage auszuweisen, und die beiden Gäste kamen am nächsten Morgen. Er wollte er schon mit ihm abbrechen. Tobias hat gemacht die Einladung zu machen. Diese ging nicht wohl ohne eine vorläufige Anklärung der Wabe über den Stand der Dinge, also nicht ohne ein kleines Geprahl mit irgend einer Begründung, und das war jetzt in seiner Art kam. In der Tat, in welche die Frage verdrängt, hatte er eine Idee, die sie jetzt nach dem Stand der Dinge im Garten war; er legte die in seiner Kammer hin, schrieb mit Bleistift nieder, was er der Gestehten zu sagen hatte, ging dieser in der Abendstunde zu Gefallen und drückte ihr im Vorbeigehen nach leiblichem Gruß das Briefchen in die Hand. Die Wabe nahm es ohne Überdacht zu sich und ohne sich etwas merken zu lassen. So gut wußte sie sich in allen Verhältnissen zu bewegen! Wie sie zu Hause das Schreiben las, geriet sie doch in großes Aufregung. Solche Gefahr drohte ihrer Liebe? Der Tobias sollte begreifen werden, eine andere zu heiraten? Und die Stube, die letzte von den Mädchen im Dorfe — diese Stube sollte der lieben Wabe Tobias' Frau sein, wie der auch ein Mädchen mit dem! Das wollte sie doch erst lesen, ob man ihr nehmen wollte, was ihr gehörte von Gott und Rechts gegen! Doch Tobias ihr geschrieben und sie zu einer geheimen Lektüre erlaub freute sie vermehrt. Sie hatte ihren vernommen, daß er nicht gerade der Bergsteiger sei und sich aus Gutes mützigte manches gefallen laße, was andere ganz Straßen und

In England wird die von den Konserbatorien aufgeschickte, widerwärtige und blöde „Quationspanik“ von der Regierung in vorläufiger Weise dempft. Der letzte Prozeß gegen einen spionageverdächtigen deutschen Offizier ist in politischer Absicht mit einer Court-marie gelöst worden, die durch nichts überboten werden kann. Der Reichsanwalt Richter hätte sich daran ein Beispiel nehmen dürfen, er hätte bedenken sollen, daß er nicht die Interessen des sogenannten Alldeutschen Verbandes, für den seine Beurteilung ein geschändetes Preisen sein wird, sondern die diesem alldeutschen Spionagespiel genau entgegengesetzten Interessen des Deutschen Reichs zu vertreten hat.

Deutsches Reich.

Die Herren des Reichstageshauses. Die Zusammenfassung des preussischen Landtags gestaltet sich nach den Nachrichten dieses Abends wie folgt:

conservative 150 (darunter 24 Mitglieder des Reichstages); Freikonservative 61 (7); Nationalliberale 65 (6); Zentrum 102 (29); Fortschrittliche Volkspartei 37 (7); Polen 15 (1); Sozialdemokraten 6; fraktionlos sind 9 Mitglieder; erledigt sind 3 Mandate (1 Slesien, 1 Pommern, 1 Danzig).

Ein Entsch über die Preisfiskulation! Die Reichsbehörde des Reichsverbandes Herrick, der nach einem provisorischen Antragsbuch aus einer Bestimmung der Preisigen Freien Studentenzeitung ausgeschieden wurde, hat bei der realistischen Reichsregierung einen Erfolg gehabt. Das Ministerium „bedauert“ aus lebhaftester, daß derartige Vorträge von Sozialdemokraten (Rechtlich) gehalten werden, und es würde, falls der Universitätsrat nicht einträglich, aus eigener Machtvollkommenheit weitere sozialdemokratische Vorträge verhindern. Die Studierenden dürfen unter keinen Umständen die Wahrheit über die Sozialdemokratie erfahren! Die Wissenschaft muß eine Plage des kapitalistischen Klassenstaates bleiben!

Der Entwurf über die Privatversicherung wird Anfang Januar dem Bundesrat zuzelen und vorläufigkeit werden nachdem die Beratungen der preussischen Reichs über die Materie beendet sind und im allgemeinen der Entwurf ihre Zustimmung erteilt hat. Bestimmtheit ist den Entwurf im Bundesrat nach im Laufe des Januar zu verabschieden, so daß er dem Reichstage voraussichtlich schon Ende Januar wird vorgelegt.

Unfälle oder nicht? Das ist wieder die Frage bei den Nationalliberalen. Die Stellung der Nationalliberalen zu den Schiffsahrtsgesetzen hat sich, wie das Berliner Tageblatt aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wesentlich geändert. Während früher die große Mehrzahl der national-liberalen Reichstagsfraktion bereit war, für die Schiffsahrtsgesetze einzutreten, ist die Stimmung jetzt wesentlich abgeändert, und kaum noch die Hälfte der Nationalliberalen hält an dem früheren Standpunkt fest. — Wenn die Nationalliberalen umfallen und dieser Umfall wäre diesmal freudig zu begrüßen — dann ist das Schicksal des Schiffsahrtsgesetzes besiegelt.

Strafen für Erzeugung von Wildfangslaternen fordert mit grimmiger Miene die Deutsche Tageszeitung. Die Gefahr, daß die Wildfangslaternen abzu schreien würden, sei riesengroß. Schon gebe es deren in Süddeutschland 1910 nicht weniger als 4292. In einzelnen Orten sei das Wachstum geradezu rapid. So habe es in Maribad Ende 1905 erst 12, 1910 aber bereits 107 schwarzweiße Wildfangslaternen gegeben.

Die Entrichtung des Verteilungsorgans gilt weniger der Gefährdung der arischen Nationen, als der Schaffung eines formalen Bevölkerungselementes, das sich zu einer möglichst reichhaltigen und vielfach nach noch einige Symphonie hin die Schwärzen der Schwarzen verknüpfen! Zuf aber die weiße Rasse die „adventiv“ bleiben, so daß die Erzeugung von Wildfangslaternen nicht gebührt werden! Doch hat empfiehlt das Unterblatt in allem Ernst Strafen, nicht für den Geschlechtsverkehr selbst, wohl aber für die Zeugung! Vielleicht entscheidet sich Kruten-Oerel nach

Weisen brächte: um so mehr schmückte ihr die Entschlossenheit, ihre Gedanken etwas zu haben und dem Welt, der entgegen

dem Welt, der entgegen, das tratte Erge zu belieren, machte ihr ihn nochmal so teuer — und als sie am andern Tage wieder an ihm vorbeiging, sagte sie nach dem lauten, gemächlich klingenden „Guten Tag“, mit gebüpft entzündeter Stimme: „Ach komm!“ Dies war am Samstag. Der Sonntag brach herrlich an und versip die beiden Gäste. Am Freitag hatte nicht nur a hoer Regale, die Wünsche der Kammerie erfüllt, sondern ein liches Anbringen, der abends begann und die Nacht durch machte, sie überflogen. Nachdem am Samstag bei aufgeregtem Himmel die Tröndung begonnen hatte, war am Sonntag die Tröndung der Höhen und der Tröndung der Tröndung die Stäubigkeit die allgemeine Frische der Natur. Die Wögel sangen mit Jubel und die Kammerie grüßten sich mit jenen hoch freudigen, heutzutage verdrienen, die ihnen am heiligen Tage eigen sind, wenn die Sonne scheint und der Stand der Saaten eine ergeblene Erde bereiht. Tobias war in guter, ja betterer Stimmung. Das allgemeine Begehren der Natur und der Menschen wurde möglich auf ihn, und eine Spinnung besetzte ihn aber, die zur formalen geuericht wurde. Das Abend ein sehr, nach Wunsch. Man ach früher als gewöhnlich und Malpaer eiste legte ihm vor. Als die Walpurg mit dem Gefährt in die Stube gegangen war, hat der alte den Ertrübungen mit einem eigenen Rücken an ihm „gute Nacht“ und nach zu nicht an zurückzuführen. Tobias, die Prave betreffend, zeigte sich der Situation gerecht, und erwidert mit einem lächelnden schlaun Ausdruck: „Bordert hand nicht, ich hab' erst noch ein Gefühl ausmadamen.“ Der Vater, der nichts anderes denken konnte, als daß er sich bei Tobias, das Jahr, lösen wollte, merkte mit traumhaftem Gefühl: „So ist“ nach einer Pause sagte er hinzu: „Nun, ich wünsch' viel Glück“, und verließ bequält das Haus. Die Walpurg sagte ihm, nachdem sie noch den Kühen etwas aufgeteilt hatte, wenige Minuten später — und Tobias war allein.

Als der Eintritte überkam ihn ein wunderbares Gefühl. Es begann in ihm zu kochen, erst leise, dann mächtiger, aber dieses Leben hatte etwas Seltsames, das Wangen vor dem Internement war gebartet mit der Zeit der Heimkehr und mit dem Ziel der lieblichen Erwartung. Er hätte ordentlich noch länger so dörken mögen! Doch die Zeit war gekommen, er mußte der Gestehten den Weg bereiten, mit lachen Tränen beugte er sich zu und bog sie in den Garten. Nichts müde fangen hatte er zu der lieblichen Stelle der Erde, machte sie durch einen und durchdringenden lüchtenden Seele zum Eingehen noch etwas bequemer und leberte jurid, um sich hinter die Laube zu stellen. Und in kurzen vernahm er ein selbnes Geräusch; ein leuchtiger Schreck drüber ihn, er lagte vor und sah die Wabe leicht und nach oben Goss, durch die Bäume hervorzelen. (Fortsetzung folgt.)

far die
Geiter
—
Deutsch
bei Sti
fam d
m d
in
Stim
S e r
deme
rigen
Sh
um ei
schädli
Der
auf de
logena
r o f
Der
Sti zu
In
am
Neu
Uns
F
Pa
Sp
F
Pre
Mil
Re
PI
F
Nei
Pre
Mil
Re
PI

an die Prügelstrafe, ausgeführt von dem ehemaligen Leiter von Mühlstein!

— Agrarische Wahlkrise im voraus. Eine Zuschrift an die Deutsche Tageszeitung befaßt sich mit dem „Heinrich Hebel“ bei Stichwahlen und kommt zu dem Schluß:

Wir scheint es verständig, ja geboten und notwendig, künftige die Antisemitisten, die mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache machen, ebenso zu behandeln, wie die Sozialdemokraten selbst. Es darf keine Grabschritte auch in Zukunft einem sozialdemokratischen Kandidaten keine Stimme gegeben werden, aber auch keine Stimme dem Vertreter einer Partei, die anderwärts die Sozialdemokratie unterstützt oder fördert, oder mit ihr sich in irgend welche Vereinbarungen einläßt.

Natürlich ist das nicht ernst gemeint, es handelt sich nur um einen Versuch, die Fortschrittler mit Fußtritt einzuschüchtern.

Aus der Partei.

Massenfundgebungen im Elsaß.

Der sozialdemokratische Kreisverein in Mühlhausen i. E. hat auf den 8. Januar eine Massenfundgebung gegen die sogenannte Verfassungsborlage angefaßt, die mit einer großen Straßenfundgebung verbunden werden soll. Der Kreisverein hat die dortige liberale und demokratische Partei zur Teilnahme eingeladen.

Ein neues Parteiblatt in Baden.

In einer Konferenz der sechs oberbadischen Bezirksvereine, die am Sonntag in Freiburg tagte, wurde nach eingehender

Debatte einstimmig die Errichtung eines Blattes mit eigener Druckerei für das badische Oberland beschlossen; die Mittel hierzu sollen durch eine Genossenschaft aufgebracht werden. Als Errichtungsort des Blattes wurde Freiburg bestimmt. Das neue Blatt soll erstmalig am 1. Juli 1911 erscheinen.

Die Gründung des neuen Parteiblattes ist ein erfreulicher Beweis für die Fortschritte der badischen Arbeiterbewegung. Wir wünschen dem Unternehmen schon jetzt besten Gelingen.

Lebensliste der Partei.

Genosse Friß Steinfatt, der im vorigen Jahre sein 50jähriges Geburtsjubiläum am Hamburger Echo gefeiert hat, ist in der Nacht zum Dienstag einem Schlaganfall erlegen. Er hat ein Alter von 53 Jahren erreicht und war von Beruf Gärtner. In ihm verlor sich ein tüchtig Parteigefährte des vormaligen nördlichen Betagerungsgebietes. Als „Kunzbock“ hatte er während des Sozialkrieges den Generalkommandanten des Sozialdemokraten für den Norden und im Jahre 1887 wurde er in dem Geheimbundsprozeß „Steinfatt und Genossen“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe aus dem „Betagerungsgebiet“ ausgewiesen, ging er mit seiner Familie nach Alsenburg, wo er einen Zigarrenladen eröffnete und für diesen Reichstagswahlkreis kandidierte. Nach Ablauf des Sozialkrieges kam er nach Hamburg zurück und wurde wieder Mitarbeiter des Echo. Er hat alle Zeit seine beste Kraft in den Dienst der Partei gestellt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen in der Steinindustrie.

Die Firma Deutsche Steinindustrie in Reichensbach (Oberrhein) hat etwa 100 Steinmetzen und Zehlfeltern die Kündigung aufgenommen lassen. Die Steinmetzen sollten sich verpflichten, daß die sogenannten Hilfsarbeiter des Werkes, innerhalb abot Jahren, keine Lohnforderungen stellen dürfen. Bekanntlich betreibt seit kurzem der Steinmetzenverband unter den Hilfsarbeitern eine umfassende Agitation, und dieses Vorgehen ist den Unternehmern höchst unangenehm. Die genannte Arbeiterkategorie wurde bisher mit recht minimalen Löhnen abgeloopet.

In Gommern (Bezirk Magdeburg) sind 20 Hilfsarbeiter in den Streik getreten. Es wurde ihnen zugemutet, daß sie das Werkzeugkästchen selbst bezahlen sollen.

Den Steinmetzen des Granitwerkes Hell u. K. o. in Dresden wurde zugemutet, unter Tarif zu arbeiten. Weil sie das nicht annehmen wollten, erfolgte sofortige Entlassung.

Der Streik der 207 Steinmetzen und Breder in Goppelnheim, Sondersbach, Worsichhausen und Hemsbach (Hessen) dauert nun schon sechs Wochen. Die Unternehmer versuchen alles, um Arbeitswillige zu bekommen. Folgendes ist, daß kritisch organisierte Steinarbeiter eingestellt werden. Aber jene Organisationsrichtung ist in der Steinindustrie ohne jede Bedeutung.

Vermittler für Reitarbeiter, Politische Ueberlicht, Parteinachrichten Paul Hennig für Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermittlungs, Karl Bod, Reichs, Otto Hebe, Brönnigelles und Verfallungsberichte Gott. Hasperel, sämtlich in Halle.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist durch reiche Ergänzung sämtlicher Läger in den letzten Tagen auf das Reichhaltigste komplettiert.

Neu eingetroffen: **Puppen-Serie „Unser Stolz“** :: Feingeleidete Puppen. :: 95
Das Schönste, was wir je geboten 2
550 395

Kinematographen 95 Pf. mit Laterna magica	Eisenbahnen 95 Pf. auf Schienen	Ideal-Gewehre 38 Pf. mit Pfeil	„Der Purzelbär“ 50 Pf. Mechan. Spielzeug
---	---	--	--

Fahr-, Reit- und Schaukelpferde aus Holz, Stoff und Fell.

In grosser Auswahl: Gespanne, Heuwagen, Kinderschlitten, Rodelschlitten, Turngeräte, Schaukeln, Kindermöbel, Tische, Stühlchen, Bänke, Betten, Puppenmöbel.

Puppenwagen :: Puppensportwagen :: Puppenstuben :: Kaufläden :: Kochgeschirre.

In unserer Spezial-Abteilung:

Sprechmaschinen und Phonographen 2⁹⁵ **Schallplatten** 25 cm Durchmesser, für jeden Apparat passend 45
mit la. Werken von Mk. 100.00 bis 4.95 Mk. 3.00 1.95 95

Christbaumschmuck, Märchenbücher, Bilderbücher, Musik-Instrumente.

Freitag — Sonnabend **Lebensmittel.** Sonder-Angebote

Heidelbeeren 2 Dole 68 58 Pf.	Brechspargel 2 Dole 98 85 Pf.	Marmelade 5 Dole, Cimer 1 ²⁵	Paibutter 2 Dole 70 68 Pf.	Samos 2 Dole 95 85 Pf.	Kakao garantiert rein 2 Dole 70 70 Pf.
Preißelbeeren 2 Dole 75 68 Pf.	Stangenspargel 2 Dole 1.45 1 ²⁵	Russ. Sardinen 2 Dole 98 88 Pf.	Margarine 2 Dole 68 48 Pf.	Rotwein 2 Dole 78 78 Pf.	Haushalt-Schokolade 2 Dole 78 58 Pf.
Preißelbeeren 10 Cimer 3 ²⁵	Kirschen 2 Dole 78 55 Pf.	Russ. Sardinen 2 Dole 98 25 Pf.	Jg. Schnittbohnen 2 Dole 68 27 Pf.	Rheinwein 2 Dole 75 75 Pf.	Blockschokolade 2 Dole 78 58 Pf.
Mirabellen 2 Dole 78 65 Pf.	Gem. Früchte 2 Dole 95 95 Pf.	Appetit-Sild 2 Dole 98 23 Pf.	Jg. Brechbohnen 2 Dole 68 27 Pf.	Kirschsirup 2 Dole 45 45 Pf.	Gem. Konfekt 1/4 Dole 25 12 0 Pf.
Reineclauden 2 Dole 95 78 Pf.	Erdbeeren 2 Dole 98 98 Pf.	Hering i. Gelee 2 Dole 46 25 Pf.	Jg. Wachsbohnen 2 Dole 68 30 Pf.	Apfelwein 2 Dole 30 30 Pf.	Baum-Konfekt 1/4 Dole 18 18 Pf.
Pflirsche 2 Dole 1.25 98 Pf.	Aprikosen 2 Dole 1.25 85 Pf.	Olssardinen 2 Dole 98 28 Pf.	Leipzig. Allerlei 2 Dole 68 48 Pf.	Alkoholfr. Punsch 2 Dole 45 45 Pf.	Puddingpulver 10 Pfund 38 Pf.

Apfelsinen 20 Pf. 10 Stück 35 25 Pf.
Zitronen 30 Pf. 10 Stück 40 Pf.
Traubenrosinen 70 Pf. 1 Pfund

M.BÄR

Nachf.

Honigkuchen 10 Pf. 3 Stück
Pfefferkuchen 10 Pf. 3 Stück
Marzipankartoffeln 20 Pf. 1/2 Pfund

Mundharmonikas,
gut abgestimmt, bei
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.

**Reeller
Ausverkauf**
wegen Geschäftsaufgabe
wirklich günstig!
Ringe, Broschen, Armbänder,
Colliers, Broschen, Medaillons,
Manschettenknöpfe
und viele andere
Weihnachtsgeschenke
im früh. Reinhold'schen Juweller-
Laden
neben
Geiststr. 46,
Bäckerei
Känel.
Apfelsinen u. Zitronen
in großer Auswahl billigst, nur
Wiederverkäufer und im einzelnen.

Bernh. Barth,
Kleine Ulrichstr. 10.
Achtung! Achtung!
Merseburg.
Empfehle zu den Feiertagen
frische, große und starke
Hasen
(ganz und auch zerlegt).
Wilhelm Schmidt,
Sand 11.
Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich die Feiertags-Hasen
mit **Jam.-Rum, Kognak,
Punsche** sowie feine Tafel-
Liköre zu billigen Preisen.
Gustav Gramatke,
Blaserwiese, Markt 8.

Zuverlässige **Wecker**
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Aepfel
in großer Auswahl, in Sorten
und einzeln, à Korb (12 Pfund)
von 1 Mk. an.
Friedrich Berger,
Hofhausstraße 13.

Lebensmittel!

Stangenspargel 2 Dole 92 Pf.	Erdbeeren 2 Dole 85 Pf.	Oelsardinen Dole 85 28 Pf.
Stangenspargel 2 Dole 1 20	Erdbeeren feinste 2 Dole 1 10	Rohmer Dole 75 Pf.
Stangenspargel 2 Dole 1 60	Aprikosen 2 Dole 80 Pf.	Krabben Dole 40 25 Pf.
Stangenspargel 2 Dole 1 80	Aprikosen feinste 2 Dole 1 00	Krabben in Gelee 40 Pf.
Schnittspargel 2 Dole 58 Pf.	Pflirsche 2 Dole 80 Pf.	Krabben in Majonaisse 50 Pf.
Schnittspargel 2 Dole 82 Pf.	Reineclanden 2 Dole 68 Pf.	Appetit-Bild Dole 58 23 Pf.
Wachsbobeez 2 Dole 30 Pf.	Preisselbeeren 2 Dole 65 Pf.	Bratheringe Dole 45 Pf.
Wachsbobeez feinste 2 Dole 40 Pf.	Mirabellen 2 Dole 65 Pf.	Bismarckheringe Dole 40 Pf.
Erbisen 2 Dole 32 Pf.	Mirabellen feinste 2 Dole 75 Pf.	Anchovis Glas 25 Pf.
Erbisen feine 2 Dole 55 Pf.	Birnen 2 Dole 50 Pf.	Rering in Gelee 35 25 Pf.
Apfelsinen 20 10 Stück 30 20 Pf.	Gemischte Früchte 72 2 Pfd. Dole 72 Pf.	Nüsse 25 Pfund 25 Pf.
Zitronen 3 Stück 10 Pf.	Gehr. Kaffee 1/2 lb 58 Pf.	Kl. Landschinken 1 25
Feigen Pfund 23 Pf.	Gehr. Gerste 1/2 lb 15 Pf.	Schinkenspeck 1 05
Datteln Pfund 33 Pf.	Haferkakao 1/2 lb 25 Pf.	Rauchfleisch 1 80 Pf.
Trauben-Rosinen 1/4 Pfund 35 Pf.	Würfelzucker 1/2 lb 23 Pf.	Fetter Speck 1 75 Pf.
Para-Nüsse 1/2 Pfund 28 Pf.	Gries 1/2 lb 18 Pf.	Cervelatwurst 1 20
Moselwein Maßche 75 Pf.	Kartoffelmehl 1/2 lb 13 Pf.	Mettwurst 1 95 Pf.
Rheinweine Maßche 75 Pf.	Maismehl 1/2 lb 20 Pf.	Land-Leberwurst 1 50 Pf.
Rotwein Maßche 78 Pf.	Poddingpulver 5 Pfd 20 Pf.	Kakes 1/4 lb 8 Pf.
Portwein (Farren.) Maßche 82 Pf.	Frucht-Gelee-Pulver Pfd 18 Pf.	Gemischtes Kontekt 1/4 lb 8 Pf.
Samos Maßche 82 Pf.	Block-Schokolade 1/2 lb 58 Pf.	Gemischte Bonbon 1/4 lb 7 Pf.
Punsch-Extrakt 45 Maßche 45 Pf.	Kakao 70 rein Pfund 70 Pf.	Weihnachts-Aepfel 15 Pfund 15 Pf.

Wirtschaftswagen
besonders billig.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
H. Bertramleben u. Raben
empfiehlt billigt f. Wiederverkäufer
und im einzelnen
Bernh. Burth, u. Wüstner, u.
Ständesamliche Nachrichten
Galle-Süd (Steinweg 2), 21. Dez.
Aufgehoben: Stelmach, Froberg u. Auguste Kreier (Großer Sandberg 15 und Defau), Wiedert Schmeil und Brigitte Gahle (Schmiebr. 2), u. Jentelstr. 15). Schmiedewirt Herrmann u. Marie Heinrich (Wiedert-Galle 5).
Geboren: Kaufm. Eiden S. (Kirchstr. 10), Wüstner Stord Z. (Thomasstraße 40), Gelschauer Weyer S. (Hölberergang 63), Schöler Grabow T. (Nordkirchhof 11), Bierfarer Weying T. (Jahobstr. 2), Wiedert Günter Z. (Wartstr. 29), Stadvermessungs-Ingenieur Appel T. (Wiedertstr. 15).
Geboren: Barbier Wille, 42 Jahre (Friedrichstr. 6), Lehrer Dariusch aus Appenrode, 35 J. (Grunter, 78), Witwe Elisabeth de Galan geb. König aus Helba, 69 J. (Kleinl. Lehrer Schumann Gebrau geb. Reichold, 21 J. (Kochstr. 10), Geschäftsrührer Wöge S., togeoboren (Hauptstr. 19), Kottensführer Wenne, 49 Jahre (Bartstr. 4), Witwe Luise Wuttig geb. Kreuzberg, 69 J. (Krankestr. 5).
Galle-Nord (Gr. Brunnenstr. 8), 21. Dezember:
Aufgehoben: Verwalter Herbig und Anna Friedrich (Gutenberg und Giechendorffstr. 31), Bauarbeiter Wenne und Anna Herbig (Kochstr. 2), und Tochterstr. 31), Schloffer Brunner und Elise Ebert (Große Brunnenstr. 34).
Geburtsanzeigen: Schumacher Woldemar und Minna May geb. Lene (Kilber Schießstr. 2), Stulfater Gurland und Meta Rosenbäuer (Wöhr. 13), Kaufmann Hans u. Marie Müller geb. Zoepfel geb. Wille (Fary 4), Geboren: Stadvermesser Hobe S. (Gartenbergstr. 20), Schloffer Lehmann S. (Dorfstr. 16), Handelsmann Jentzig Toht. (Gr. Wallstr. 42), Metall-dreher Sieber S. (Gr. Hofenstr. 3).
Geboren: Rentier Koch, 81 J. (Schildstr. 1), Schülerin Starke, 10 J. (Wöhr. 126), Maurer Lubitz T., 9 Mon. (Giechendorffstr. 10).

Leopold Nussbaum.

Schulze & Birner, Weingrosshandlung.
Gegründet 1875.
Rathausstrasse 5. Fernsprecher 1135. Kl. Steinstrasse 8.
Seit Jahre anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für vorzüglich entwickelte
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Kalifornia-, Südländ. u. Schaum-Weine.
Ausführliche Preislisten postfrei.

Parfümerien, Toilette-Seifen
in großer Auswahl bei
Max Ott,
Steinweg 26.
Kohlenkasten,
fein bemalt.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Plattmatzen, 10 St. u. einzeln, feine, werden in jedem Hausmann'schen Haus 20-200 Marktzwinger 6a.
Möbeltransporte jeder Art für Herrn R. Weilmann, Sebnitzstr. 30.

Innungs-Krankenkasse der Schneider-Zwangs-Innung
zu Halle a. S.
Mittwoch den 28. Dezember 1910, abends 9 Uhr, im Restaurant "Schöling", Herrn Kaufm. Martinshagen Nr. 6:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Der letzte Bericht durch den Magistrat. 2. Stellungnahme zur Uebnahme eines Krankenhauses durch den Verband. 3. Antrag zu den Statuten (Nachunterziehung betr.). 4. Geschäftliches.
Halle a. S., den 22. Dezember 1910.
Der Vorstand: F. A. u. A. Sum, u. B. Hof.

Gänse! Gänse!
ff. Hafermastgänse,
schöne Ware, pro Pfund 70 Pf., von heute ab zum Verkauf im
Gasthof zur Weintraube,
Weichstr. 58.

Billigen Festbraten
Ia. Ochsenfleisch z. Braten 80
Ia. Rindfleisch z. Braten 75
Ia. Kalbfleisch 80
Ia. Hammelfleisch 80
Ia. Schweinefleisch 80
Rouladen 80
Rindsende 85
do. ausgeschält 1.-
Ia. gehacktes Rind- und Schweinefleisch empfehlen zu den Feiertagen.
Hesselbarth & Hammer, Geiststr. 10,
Böke Hallmarkt.
NB. Ia. Rot- u. Leberwurst, Knackwurst 80
Täglich warme H. Knoblauchwurst 80

Größtes Lager in Violinen,
echt Menzenhauer-Gitarren-Zithern,
sowie Notenblättern,
Schlag- und Streich-Zithern,
Sprech-Apparate
Zieh- und Mundharmonikas,
Trommeln
empfiehlt in großer Auswahl
H. Müller, Grosse Märkerstrasse 3
(neben S. Weins.)
Fabrik und Spezial-Werk-Instrumenten-Geschäft.
Reparaturen billigst und schnell.

Achtung! Bitterfeld Achtung!
Weihnachts-Präsentkistchen
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Gustav Blum, Zigarren-Spezial-Geschäft,
Gallestr. 2.
Weihnachts-Obstverkauf!
Um zu räumen,
verkaufe zu billigen Preisen von Rohm
an der Schieferbrücke, Derrentrage.
Karl Demmer.

Aufgepasst!
Zum Einkauf von Zigarren u. Zigaretten in Präsentkistchen empfehlen wir uns den verehrten Lesern und Abnehmern dieses Blattes, da reichliche Auswahl in einfachen und besseren Sorten vorhanden ist.
Zigarren-Spezial-Handlung
Paul und Max Driotchen,
Wörmithstr. 109 und Reetbergstr. 48.

Friedrich Weise, Geiststrasse 65.
Festbraten von Wild und Geflügel in großer Auswahl.
Saten ohne 3.40, Rindchen groß und klein 1.10
Junge Gänse, Gänsefleisch, Enten, Safanen, Junge Puter, Poularden.

Gelegenheitsauf
in Geigen und Klaffen wie: Eukras, Balala, Berg-Murmel uhn., Herren- u. Damen-schirme, Orienträger, Hüte, Mützen, Handschuhe uhn.
F. Hennicke, Ein-u. Verkauf,
St. Ulrichstr. 15.
Ziehharmonikas
empfiehlt
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Waschgefäße, milder, Kuchenbretter verkauft
Siefert, Burgstr. 8.

Makulatur
haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**
Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (C. G. m. b. H.). — Verleger: norm. Aug. Grotz, jetzt H. Jähniq. — Sämtl. i. Halle a. S.

Abreiß-Kalender
1911
in prachtvoller Ausführung
40 und 15 Pfg.
Einzel-Blocks
10 und 5 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
zu Halle a. S., Harz 42/43.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 300

Halle a. S., Freitag den 23. Dezember 1910

21. Jahrg.

Furchtbares Grubenunglück.

300 Grubenproletarier im Dienste des Kapitals geopfert!

Aus Manchester (England) kommt die Nachricht, daß in einer Grube der Hulton-Rohlenbergwerks-Gesellschaft in Wollston 300 Arbeiter von der Kohlenwelt abgeschloffen wurden, weil eine furchtbare Explosion erfolgte.

Nach weiteren Mitteilungen aus Hiberston in Lancashire fürchtet man, daß sich die Katastrophe als eine der furchtbarsten der Menschheit herausstellen wird. Noch sind 200-300 Mann eingeschlossen und bisher ist man nur auf Leichen gestoßen. Die Katastrophe wurde durch die Explosion von Kohlenlagern verursacht und war nach sämtlichen Beschreibungen der Augenzeugen von furchtbarem Gewalt. Der Boden erbebte weitestweit wie unter einem gewaltigen Donner. Bald danach schob eine Schichtmann zitta 80 Fuß hoch empor. In den beiden Schichten befanden sich 800 Mann. Die Explosion zerriß die Verbindungen zwischen beiden und die Förderanlage des einen Schachtes wurde zertrümmert. Aus dem Schacht konnten 400 Mann an die Oberfläche geschafft werden. Der Untersuchungsbericht drang bei einem heftigen Versuch, den Verunglückten Hilfe zu bringen, ohne Apparat vor und er lag den giftigen Gasen. Bis jetzt sind ungefähr zwölf Leiden geborgen. Kaufen von Menschen umfassen den Schachteneingang, darunter Frauen und Kinder. Nach der Explosion brach sofort Feuer im Schacht aus, das noch jetzt mit ungeheurer Gewalt fortwüthet. Die noch eingeschlossenen Vergleite gelten als vollständig verloren.

Aus Wollston wird weiter telegraphisch, die Rettungsarbeiten sind durch die Stammen und die nachströmenden Trümmer aufschwerste behindert und äußerst gefährlich. Die Retter konnten bisher nicht weiter als 700 Meter vordringen. Trotzdem fanden sie schon eine Anzahl Leichen. Der Direktor der Grube erklärte, die Ursache der Explosion sei ihnen rätselhaft, die Grube sei eine der sichersten in England. Man vermutet, daß die Katastrophe dadurch entstand, daß ein Bergmann seine Lampe mit einem Streichholz in der Grube anzünden wollte. (?)

Eine letzte Meldung besagt: Die Explosion in der Kohlengrube von Wollston wird auf das Plagen einer Sicherheitslampe oder auf das unvorsichtige Anzünden eines Streichholzes zurückgeführt. Herr Girard, einer der Mitinhaber der Grube, erklärte, als er aus dem Schacht zurückkehrte, daß ungefähr 300 Arbeiter zur Zeit der Katastrophe sich in der Grube befanden und daß sie wahrscheinlich alle umgekommen sind. Herr Girard erklärte, daß sie beim Einbringen in den Schacht fortgesetzt auf Leiden gestoßen sind. Es wird nichts anderes möglich sein, als weitere Leichen an die Oberfläche zu bringen, da Menschenleben wohl nicht mehr zu retten sind. Eine grauenhafte Meldung: So feiern viele Hunderte von unvorsorgten Proletarierangehörigen das christliche Weihnachtsfest!

Kattowitz, 21. Dezember. Auf der Ferdinandgrube brach ein Grubenbrand aus, wobei zwei Bergleute den Erstlingsstod fanden, während die übrigen gerettet werden konnten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Schub vor dem deutschen Vieh!

Das österreichische Ackerbau-Ministerium veröffentlicht ein Verbot der Einfuhr von Rindvieh, sowie von Mänteln nach Oesterreich, wegen der im Deutschen Reich herrschenden Typhus, Maul- und Klauenseuche. — Bisher haben die Agrarier immer behauptet, daß Vieh aus den östlichen Ländern und ganz besonders aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland eingeführt werden. Jetzt müssen sie erleben, daß gerade diese verurteilten Länder in die Welt ausgesetzt werden, ihren eigenen Viehbestand vor der Einfuhr aus Deutschland zu schützen.

Verhinderung des Arbeiterinnenhandels.

Wien, 21. Dezember. Das Herrenhaus hat das dreimonatige Wählverbot für Arbeiterinnen angenommen. Die vom Abgeordnetenhaus bereits angenommene Vorlage betreffend das Verbot der Nachtarbeit für Frauen in industriellen Betrieben wurde zur neuerlichen Beratung an den Ausschuss zurückverwiesen. Im Laufe der Debatte waren die Schwierigkeiten, das Gesetz am 1. Januar 1911 in Kraft treten zu lassen, sowie materielle Nebenfragen hervorgehoben worden.

Frankreich.

Neue Knebelgesetze gegen die Eisenbahner!

Aus Paris wird gemeldet, daß der vortreffliche Faustrecht des kapitalistischen Klassenstaates, der Kabinettschef Briand, entsprechend den „Verpflichtungen“, die er dem Parlament gegenüber eingegangen ist, heute in der Kammer vier Gesetzesentwürfe einbringen wird, die bereits im Ministerrat vereinbart wurden und die durch den letzten Eisenbahnerstreik inspiriert wurden. Der Zweck dieser Gesetzesentwürfe ist, in Zukunft einen ähnlichen Eisenbahnerstreik zur Unmöglichkeit zu machen. Damit markiert der Minister demokratischer Freiheit wieder an der Spitze der internationalen Reaktion.

Am Dienstag hatte sich Briand in der Kammer ein großes Vertrauensvotum der Bourgeoisie geholt, weil er sich nicht zur Wiedereinstellung der zumgegriffenen Eisenbahner verpflichtet lassen will. Jaures forderte Wiedereinstellung aller Entlassenen. Briand erklärte sich aber nur mit einer von Jaures

vorgeschlagenen Tagesordnung einverstanden, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß sie benötigte, bei den Staatsbahnen eine Revision der Räumungen um „Wohlfühl- und Menschenfreundlichkeit“ vorzunehmen, und daß sie in diesem Sinne auch bei den Eisenbahngesellschaften vorgehen wolle. Die Tagesordnung wurde mit 406 gegen 90 Stimmen angenommen. Die Kapitalisten wollten ihren Brand zu schüren. Jaures hat bekannt, daß die Regierung einige aussergewöhnliche Eisenbahner einstellen will. Sie glaubt, durch die neu zu beschließenden Antitrustgesetze der Eisenbahner dann für alle Ewigkeit Herr zu sein. Unvarient!

Spanien.

Der Muthub geht um.

Aus Madrid wird gemeldet: General Villaverde ist schleunigst nach Barcelona zurückgekehrt, um beim Ausbruch neuer Unruhen mit Militärlärm sofort einschreiten zu können. Villaverde ist der berüchtigte Major-General, der seine Gewalttaten schon hundertfach gegen das Volk spielen ließ. Die drohenden Unruhen haben folgende Ursache:

Die industriellen Verbände haben in Barcelona eine große Versammlung abgehalten, um Einfluß gegen die Verrossung der Gemeindeverwaltung einzulegen. Die Versammlung verlief sehr hitzig. Nach der Versammlung kam es zu Zwischenfällen und zur Verhaftung von 40 Kundgebungen. Die Anhänger Verrossung sind sehr erregt. Die verschiedenen Gewerkschaften bereiten für den 28. d. M. eine große Kundgebung vor. Gestern Abend veranlaßten die Anhänger Verrossung Kundgebungen, indem sie durch die Straßen der Stadt zogen. Renner einwarfen und sonstigen großen Unfug verübten. Die Radikalen sind mit ihrem Stützpunkt am Ende ihres Lebens. Sie hoffen jetzt auf den Vizegeneral Villaverde.

Japan.

Ein Protest gegen die Militarität.

London, 21. Dezember. Nicht Aratopfen veröffentlicht in dem Blatte Freedom einen energischen Protestartikel gegen die brutale Verurteilung von 20 japanischen Sozialisten und Anarchisten durch ein geheimes Gremium. Die Verurteilten, die man durch Regierungsbesehl ermordet, waren angefallen, an einem (erfundenen) Komplott gegen den Mikado beteiligt gewesen zu sein. Aratopfen sagt u. a. das Urteil sei der Höhepunkt der Reaktion, welche durch den Kabinettschef Kamura eingeführt worden sei.

China.

Der Kampf um die Verfassung.

Peking, 21. Dezember. Gestern früh 6 Uhr gegen 2000 Studenten vor das Namen des Vizekönigs und verlangten, der Vizekönig möge beim Thron die Petition wegen sofortiger Einberufung des Parlaments unterzeichnen. Sie erklärten, nicht eher weggehen zu wollen, als bis der Vizekönig das Versprechen gegeben habe, dies zu tun. Der Vizekönig willigte ein, die Angelegenheit der maßgebenden Stelle zu unterbreiten. Die Studenten verließen hierauf das Namen und durchzogen die Stadt mit Bannern, welche die Forderung trugen: „Sofortiges Parlament!“

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 22. Dezember 1910.

Auf die Weihnachtsfeier.

Die am Sonnabend abend im Gasthaus zur Erholung (Saalkreis), Martinstraße 6, auf Veranstaltung des Gewerkschaftsartikels stattfindend, werden die Gewerkschaften hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Die Kassierer werden gleichzeitig ersucht, die am Sonnabend zureichenden Gewerkschaftsmitglieder mit einer kurzen, unterkompetenten Rede über den Tag der Jute zu sprechen, nach dem genannten Lokale hinzuzufinden. Wünschenswert ist es, daß sich die Fremden dort spätestens 1/2 Uhr einfinden.

Kassier, Metallarbeiter!

Bei der Firma Weisse, Wollschliff, Abteilung Kurmstraße, haben heute früh die Schlosser aus der Abteilung des Meisters Grabe die Arbeit eingestellt. Ihnen sollte — ebenfalls als Weihnachtsgeschenke — ein 10proz. erhöhter Abzug abgezahlt werden. Die Metallarbeiter werden ersucht, das zu beachten und Arbeitsangebote dieser Firma abzulehnen.

Die freie Jugendorganisation amtlich „berichtet“.

In den hiesigen Blättern findet sich folgende amtliche Bekanntmachung:

„Gemäß § 2 Absatz 3 des Reichsvereingeseetzes vom 19. April 1908 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Ortsverein Halle a. S. der Vereinigung der freien Jugendorganisationen Deutschlands (Verein der Arbeiter, Jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen von Halle a. S. und Umgebung) entbunden aufgehört worden ist, weil er sich als politischer Verein erweisen hat.“

Halle a. S., den 17. Dezember 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Wir haben schon bei der Besprechung des an die Jugendorganisation ergangenen Aufstellungsbeschlusses gesagt, daß der Polizeiverwaltung dabei mehrere Irrtümer unterlaufen sind, die bei einer amtlichen Handlung eigentlich nicht vorkommen sollten. Einer davon ist berichtigt worden: der Veröffentlichungstermin des Reichsvereingeseetzes ist jetzt richtig angegeben. Dagegen bleibt die Polizeiverwaltung bei dem großen Irrtum, daß sie eine Ortsgruppe der „Vereinigung der freien Jugendorganisationen Deutschlands“ aufgelöst habe. Wir erklären nochmals, daß eine solche Auflösung nicht besteht und unter dem Reichsvereingeseetz nicht zu verstehen hat. Will die Polizeiverwaltung ihren Irrtum dadurch glaubhafter machen, daß sie ihn wiederholt?

Eine Begründung, weshalb der Verein als politischer angesehen wurde, muß, wird in der vorliegenden Bekanntmachung nicht gegeben. Die Polizeiverwaltung berichtet nicht darauf, nachdem sie eingesehen, daß sie den Gewaltakt gegen die proletarische Jugendorganisation nicht „begrunder“ kann, ohne zugleich eine Reihe anderer, offiziell gebührender und geförderter

Jugendvereinigungen zu treffen. Wir haben nachgewiesen, daß unter den Gesichtspunkten, wie sie gegen die freien Jugendorganisationen geltend gemacht werden, jeder ewigwährende und andere Jünglings- und Jungfrauenvereine unbedingt politisch ist. Wir haben dies klipp und klar an konkreten Fällen für die hiesigen modernsten Jugendvereinigungen bewiesen. Nichts hat sich geändert, im Gegenteil, diese Organisationen werden beständig unterstützt. Jede Angst vor der Auffassung in der freien Jugendorganisation tut sich in diesem durch nichts begründeten Vergehen doch kund!

Aber die Angst ist auch berechtigt. Der Geist der proletarischen Weltanschauung bemächtigt sich mehr und mehr auch der Jugend. In den freien Jugendorganisationen wurde und wird freier Geist gehgt. Diesen Geist erschlägt man aber nicht mit mehr oder weniger tendenziösen Verboten und Beschränkungen. Nein, durch sie erst wird er richtig erweckt und angefaßt, sich auszudehnen. Die Form ist zerfallen worden, der Gedanke bleibt! Was kümmert die Polizei die Form? Sie, die das Sozialistengesetz überlassen haben und die von Kampf und Sturmgezeiten Tag für Tag umstoßen sind. Ihre proletarischen Jugend werden geteilt werden und wenn die schamlosesten Schandgebe die Jugend aus dem Volk reißt oder ihre Augen zu Fußstapfen werden läßt. Es wird ihnen geschickt, verächtlich und braut, die Herren. In des Tages wecket ihr Haumen, weld jauchsender Freiheitssturm sich aus eurer Wunde entwidelt hat. Glüd gut!

Generalanzeiger-Melanie.

Die Melanemacher des Generalanzeigers haben sich, „vielfachen Wünschen entsprechend“, entschlossen, die Vorteile und Bezüge ihres Blattes einmal alle auf einen Haufen zu legen und in konzentrierter Form der stammenden Mittel zu offenbaren. Sie auf einem Flugblatt oder in einem Zirkular herauszugeben, ging nicht an, deshalb wurde die Form einer Briefe verwendet, womit man sich an die „politisch denkenden Leute“ wendet. Der Generalanzeiger an die politisch denkenden Leute!

„In Wirklichkeit seiner unparteilichkeit nach rechts geübten „Aberzeugung“ fordert er — in der Wirklichkeit nämlich — eine große Steuerpolitik, eine „organische Fortentwicklung unserer sozialen Gebebung“ (wohl nach dem Weltmannschen Maßstab der organischen Fortentwicklung des menschlichen Wahres) und „eine auch den breiten Schichten der Bevölkerung eine angemessene Lebenshaltung ermöglichende Gestaltung unserer Wirtschaftspolitik“. Der Bewusstseins dieser Forderungen behält es der Verbreitung eines Blattes, das „ein ungetrübtes Bild aller politisch und wirtschaftlich bedeutungsvollen Ereignisse ohne verlässliche Verdrängung der Parteipolitik“ vermittelt. Und schließlich ein selbstverständliches der Generalanzeiger. Das beweist er durch Abkündigung, von denen vier dem für ein „unparteiliches“ Organ ungleich wichtigeren Interzettel, einer jedoch dem „politischen“ Teil gewidmet ist.

Aber gerade in diesem Abkündigung hat sich der ganze Hammer und der heißste Wunsch der Generalanzeigerkennende kund. Schlußendlich haben sie eine Seite aus dem Septemberheft 1910 gewidmet, die drei Artikel über Arbeiterfragen bringt, am Ende über den Raub der Arbeiterpartei, einer über internationale Kongresse. Kann die „unparteilichkeit“ gläubiger erwieben werden? Ach, gar zu gern möchte man im Generalanzeiger die infolge seines ständigen Melanemagisches vom Volksblatt geschickten Arbeiterleiter wiederholen. Allzu sichtbar ist der Hammer, daß sich die Arbeiter gar nicht mehr von der Parteipolitik überlassen lassen wollen. Und deshalb das schwere Geschick dreier „sozialdemokratischer“ Artikel in einer Generalanzeigernummer. Sowie Unparteilichkeit kann kein fühlendes Herz ungerührt lassen. Aber damit man wenigstens, wie manchen etwas bringen, alles Handeln distinkt, so findet sich auf derselben Seite mit den drei „roten“ Artikeln der „Hofbericht“ mit der Überschrift: „Der Kaiser im Lande der Hohenzollern und als zweites die mellerstührende Mitteilung, daß S. K. S. Prinz Joachim Abschied genommen sei. Mit gleicher Liebe umfaßt also der Generalanzeiger Unparteilichkeit die Großen — parodiert die Interessen des Arbeiters und der allerhöchsten Herrschaften.

Wer nach dieser Probe nicht sofort läuft und ein Monnoment befehlt, der — nun, der wird vielleicht durch die ungeheure Papiermasse des Generalanzeigers dazu bewegen, zu deren Verfertigung noch Länge, Breite, Höhe, und Gewicht die Proskription fünf Zentner gebraucht. Wir erklären da, daß das Fünftelnum. Monnoment 18 mal mit dem jährlichen Kopier des Generalanzeigers eingewickelt werden könnte. Das „amtliche“ Organ“ ist jedoch gnädig und läßt es zuwiderst bei dem Versuch der Einwickelung von Hallenfern benenden, die bisher seiner Unparteilichkeit mißtrauisch gegenüberstanden. Wir erfahren aber auch, daß des Generalanzeigers Druckpapier 11mal so lang ist wie die — Chinesische Mauer. Dieses schmale Monnoment aus dem Zeiten des Kaisers Schi-mang-ang hat ebendies die alte chinesische Postkutsche vor dem Intergange gerettet, aber gleichzeitig auch die alles umwandelnden Witterungsbedingungen nach und in Europa verbracht. Und so wird vermutlich die 11mal wirksamere chinesische Mauer des Generalanzeigers die unrettbar in ihrem Inneren gefangene spießbürgerliche Masse vor dem Verfall ihres parteilosen Stumpfsinns schützen, aber ungewollt auch bewahren, daß vor ihren Toren es um so eher Nacht werde und das Leben um so brausenfer seinen Siegeszug halte.

Berechtigter Liebesmah.

Der Währiger Stellmacher Reinhold Kaiser sollte am 18. August gelegentlich der Auspierung bei Rindern in Amunndorf den Arbeitswilligen Müller (der ein ganz besonderes politisches Element zu sein scheint) befehlen haben. Das Schicksal geriet ihm durch den Angefallenen frei, doch der Amkanfall, dem die Freiberedung eines Ausgesprochenen beim, eines Streifenenden, nicht gut angänglich schien, legte dagegen Verurteilung ein, wodurch die Sache vor die Strafammer kam. In der Verurteilungssitzung wurde festgestellt, daß Kaiser zu Müller nur gesagt hatte: „Fore mal, es ist nicht recht vor dir, daß du hier arbeitest und ausgesparten Familienmitgliedern in den Wälden läßt.“ In der Vorurteilung sollte aber Müller erklärt haben, Angefallener habe damals zu ihm gesagt, er, Müller, müsse sich schämen, daß er jetzt arbeitslos ist. In der Verurteilungssitzung gab Müller zu, daß das Wort „schämen“ nicht zurangewandt wurde, daß das Wort „schämen“ nicht zurangewandt wurde, daß das Wort „schämen“ nicht zurangewandt wurde. Der Verteidiger beantragte wiederum die Freis



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen in erprobt guten Qualitäten, grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Fisch- und Hängelampen — Küchengarnituren — Christbaumständer — Platten — Wärmflaschen
Kinder-Kochherde — Plättbretter — Waschmaschinen, verschiedene Systeme — Reibmaschinen
Ofenvorsetzer — Fleischhader — Handtörbe — Messer, Gabeln und Löffel — Kaffeemühlen
Brotbackpfeln — Waschtische — Petroleumlampen — Wachs- und Puchlaster — Handtuchhalter
Garderobeleisten — Emaillierte Kochtöpfe — Aufwaschwannen — Eimer — Kartoffeldämpfer etc.
Wringmaschinen mit Heisswasserwalzen und 3-jähriger schriftlicher Garantie.



Burghardt & Becher

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.
Leipzigerstr. 10.

Größtes Spezial-Geschäft für emaillierte Haus- und Küchengüter. Glas, Porzellan, Steingut, Aluminium, Nickel- und Luxuswaren.

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Schimpanse Grete und das herrliche Programm.
Freitag und Sonnabend geschlossen.

Soziald. Verein, Distrikt Könnern.
Sonntag den 1. Weihnachtsfeierabend 8 Uhr im „Bürgergarten“
Unterhaltungs - Abend
bestehend in Konzert, Deklamationen, humoristischen Vorträgen, Theater und Christbaumverlosung.
Der Aufführung gelangt: **Proletarier-Weihnachten.**
Freunde und Gönner sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.
Der Eintritt 20 Pfg.

Arb.-Liedertafel Halle-Trotha
Am 1. Weihnachtsfeierabend von abends 7 Uhr ab
Konzert, Theater u. Ball
im Kaffeegarten zu Trotha
Der Vorstand.

Arb.-Radfahrer-Verein
Halle a. S. u. Umg.
Abteilung **Wörmlitz Böllberg.**
Zu dem am 1. Weihnachtsfeierabend im Gasthof Wörmlitz stattfindenden

Vergnügen, Theater u. Ball mit freier Nacht.
Ladet hiermit nochmals ergebenst ein
Anfang 7 Uhr. — Ohne Karte kein Zutritt. — Das Komitee.

Gewerkschafts-Kartell Querfurt und Thaldorf.
Sonntag, den 1. Weihnachtsfeierabend, abends 8 Uhr:
Gr. humoristischer bunter Abend, von 12 Uhr Ball
im **Bahn-Hof-Hotel,**
angeführt vom Kapellmeister **Hrn. Joh. Sonnabend,** Halle a. S.
Alles Nähere ergibt das Programm.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ein
Das Gewerkschafts-Kartell.

Arbeiter-Turnverein „Fichte“ Eisloben.
Sonntag den 26. Dezember (1. Feiertag) von abends 7 Uhr an im Restaurant „Gehensollern“
Turnhallen-Weihe
bestehend in turnerischen Auführungen, Theater und Ball.
ES ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ein guter, schmackhafter **Pfefferkuchen**
auf dem **Weihnachtsstabe** erhöht nicht nur die **Weihnachtsfreude,** sondern ist auch der **Gesundheit** dienlich. Einen solchen erhält man stets zu billigsten Preisen bei
Rob. Schirmer, Honigkuchen-Fabrik,
Forsterstrasse 54,
Leipzigerstrasse 71 — Mannfelderstrasse 43.
Telephon Nr. 931.

Alle Parteischriften empfiehlt die **Volksbuchhandl.**

„Nordsee“
empfeht zum Feste
Lebende Karpfen
alle Größen, edelste Rassen, nur wohlischmeckende Ware.
Näheres **Freitag und Sonnabend** entreichend:
Lebendfrische Karpfen 75 Pf.
garantirt reinischmeckend
Nicht zu verwechseln mit den gefrorenen und älteren Gistarten.
Lebendfrische Hechte 85 Pf.
Lebendfrischer Flusszander 85 Pf.
lebende **Schleie, Aale,**
Hochfleischiger **Flusslachs** (Aindmitt) 125 Pf.
Seezische täglich entreichend, ca. 20 Sorten.
Heilbutt, Steinbutt, Seezunge, Schollen, Rotzungen, Goldbarsch, Kabeljau, Seezische, Schellfisch.
Näheres Auswahll.

Fisch-Konserven.
Nur frische und reelle Verpackung, Garantie für jede Dose.
Fast alle Konserven sind in unseren mühseligen, eigenen Marinier-Anstalten bereitet.
Anchovis u. Russ. Sardinen Glas nur 25 Pf.
10 Fässl 165, 8 Fässl 145, 4 Fässl 95 Pf.
Heringe in Gelee 1 Fässl 35 Pf., 2 Fässl 130 Pf.
Bismarckheringe ovale Dose 55 Pf., 1 Liter-Dose 85 Pf., 2 Liter-Dose 130 Pf., 4 Liter-Dose 210 Pf.
Rollmops 1 Fässl 40 Pf., 1 Liter-Dose 80 Pf., 2 Liter-Dose 130 Pf., 4 Liter-Dose 210 Pf.
Bratheringe ovale Dose 55 Pf., 2 Liter-Dose 95 Pf., 4 Liter-Dose ca. 20 Stück 160, 8 Liter-Dose 40 Stück 260 Pf.
Flussaal in Gelee 1 Fässl 75 Pf., 2 Fässl 145 Pf., 4 Fässl 290, 8 Fässl 525 Pf.
Flussaal in Gelee 1 Fässl 110 Pf., 2 Fässl 200 Pf., 4 Fässl 390, 8 Fässl 675 Pf.

Kronenhummel, Majonaise, Nordseekrabben.
Delsardinen
besonders preiswert durch direkten Bezug und durch Einkauf zu unter 48 Pfäligen.
Dose 33, 38, 40, 45, 55, 75, 85, 90, 100, 110, 120, 145 und 230 Pf.

Norweger Appetit-Sild 40 u. 55 Pf.
Schwed. Gabelbissen Dose 50, 75, 85 Pf.

Räucherwaren
Grösste Auswahl. — Tägliche Sendungen.
Bespecialität: **Feinste zarte GIB-Male**
Stück 55, 65, 75, 85, 95, 1.10, 1.20 bis 5.00 Mt.
Geräuch. Seelachs, Forellenstör, Kieler Speckflundern, Sprotten.
Donnerstag abend 6 Uhr noch einmal:

25 000 Sprotten 44 Pf.
Toppelfische 85 Pf. Große Räte 145 Pf.
Pr. Bücklinge Räte mit 28 Stück 110 Pf.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee.
Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275.
Bezir.: Albert Assmus.

Früh- geschossene Gänse, Kaninchen, Fasanen u. dgl. mehr, sowie pa. Land- u. Mastgänse, Enten, Puter, Gänselein, 5 Ethal 1 Mart.
Robert Anton,
Zreibecker 16 u. Wochenmarkt.
Telephon 2772.

Hasenklein,
frisch, mit großen Lebern, a. 2fd. 20 Pf. verkauft
Unterstraße 12 u. Wochenmarkt.
Freitag 19 Uhr.

Schlachtefest.
Fr. Peters, Blumenhofstr. 27.
Jeden Freitag
Schlachtefest
bei **Otto Hapfloh,** Mittelstraße 6.

Schlachtefest.
H. Ackermann, Werbergstr. 61.
Jeden Freitag
Schlachtefest.
M. Fromme, Liebenauerstraße 5.

Waschgefäße,
dauerhaft und billig, größte Auswahl. **Vöhringer Schillerstr. 1.**
Freitag
Schlachtefest.
H. B. Baum, Triftstraße 6.

Motulatur verk. Gassenschlächterstr. 1.

Stadttheater Halle.
Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.
Jennart 1181.
Freitag, den 23. Dezbr. 1910:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Zum 3. Male:
Mit neuer glänzender Ausstattung!
Dornröschen.
Weihnachts-Ausstattungs-Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten von C. A. Götter.
Abends 7 1/2 Uhr.
100. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.

Marcha
über: Der Markt zu Richmond.
Romanistisch-romische Oper in vier Akten von Friedr. v. Flotow.
Stoffentw. von G. v. Bülow.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntag den 24. Dezember:
Keine Vorstellung.
Der Vorverkauf ist nur vor- mittags v. 10-12 1/2 Uhr geöffnet.

Sonntag den 25. Dezember:
1. Weihnachts-Feiertag:
Nachm. 3 1/2 Uhr:
2. Fremden - Vorstellung zu Schauspiel-Preisen.
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Abends 7 1/2 Uhr:
101. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.
Mit der neuen herrlich. Ausstattung

Tannhäuser
u. d. Sängerkrieg auf d. Wartburg.
Romantische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner.

Weihnachts-Präsent-Riffchen!
Gute Qualitäten in jeder Preislage,
25, 50 und 100 Stück.
Julius Schneider, Beesenerstr. 23,
:: Ecke Wolfstrasse ::

Kaufen Sie keine monatelange teure Paketware!
Sie erhalten bei mir für billiges Geld einen wirklich tadellos reinischmeckenden, stets frisch gerösteten
KAFFEE
— In jeder Preislage biete das denkbar Beste. —
Heinrich Keil,
Moritz Hund Naacht,
Herrenstrasse 10. Telephon 1674.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen, lieben Frau, unserer herrlichsten Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Cousine, Schwägerin und Tante, sage Verwandten und Bekannten von nah und fern meinen besten Dank. Dank für die vielen Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleitet. Besonders Dank Herrn Pastor Schinke für die tröstlichen Worte am Grabe und den Herren Beamten und Arbeitern des Güterbodens.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wilhelm Teudloff und Kinder.

Die beiden ersten Doppelwaggons

Apfelsinen

und
offeriere
durchweg
jedes
Stück mit

3 Pfg.

schöne, goldfarbene, süsse Früchte, sind eingetroffen

F. H. Krause.

Der letzte Termin

ist es,

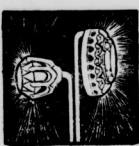
Ihren Bedarf an Bijouterien und Schmucksachen zu decken.



Jetzt nur 50 Pf.

Noch haben Sie die Gelegenheit,

Artikel, die früher 3, 2 und 1 Mk. gekostet haben, zu dem unglaublich niedrigen Preise von nur 50 Pf. zu kaufen.



Jetzt nur 50 Pf.



Jetzt nur 50 Pf.

An Lager sind noch Ringe, Broschen, Krawatten-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Colliers, Arm-bänder, Medaillons, Damen-Uhrketten

50

das Stück.



Jetzt nur 50 Pf.

Unsere Juwel-Imitation Brillants artifiziell.

Die beste Imitation, von echten Juwelen kaum zu unterscheiden! Werden in den ersten Gesellschaftskreisen mit dem grösst. Vertrauen als Ersatz für echt getragen.

Bijouterie de Paris, Grosse Ulrichstrasse 29.

Versand nach auswärts.

Zum Weihnachtsfest

Prima Rinderbraten,

ff. Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch zu solchen Tagespreisen.

Russ. Salat. •• Diversen Aufschnitt. Würstchen an den Weihnachtsbaum.

Edmund Fuohs, Beesenerstr. 4.

Ausverkauf

wegen Abbruch

Sprechmaschinen und Platten.

Neuheiten in Weihnachtsplatten sowie aller neuen Operetten: Graf von Luxemburg usw.

Kleinschmieden 3.

Günthers Brauerei,

Telefon 361. Halle a. S., Telefon 361.

empfiehlt ihre Qualitätsbiere:

Doppelbräu (Culmbacher Art)

Exportbier (Münchener Art)

Pilsener (hell)

Caramel-Malz-Bier.

Damen-Taschen

aus haltbarem Leder mit vollständigem Weihnachtsgeschenk

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90

Honig,

istlich wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reinen Blütenhonig, hervorragende eigene Qualität. 480 850, bei 5 Bbl. 75 Bbl., umfasst Reichert, in Braut Carl Boock, Hoyer Str. 12

!Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei

A. Thurn, Reilsirasse 10.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatzeigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach Palmin und Palmona und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A. G.

Woher beziehe ich eine gute Zigarre

?

Aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten, Kau- und Schnupftabake Weihnachts-Präsent-Kistchen in geschmackvoller Aufmachung u. allen Preislagen.

J. Sanow, Geistsstrasse 5
Gegründet 1887.

Wer liebt?

ein gutes, reines Geleht, rofiges, jugendliches Aussehen und schonen Teint? Alles dies erzeugt: Siedenfett - Pflanzenfett - Siedel von Bergmann & Co., Bielefeld Preis à St. 50 Pf., ferner ist der Pflanzenfett - Cream Jabs ein gutes, vorzüglich wirksames Mittel gegen Sommerproben.

Tabe 50 Pf. bei:

Heinbold & Co., Leipzigerstr. 104, F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 8, Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31, Oskar Ballin sen., Leipzigerstr. 91, Bruno Berthold, Gr. Zeilstr. 48, Paul Ewers, Gr. Ulrichstr. 51, Max Holländer, Alter Markt 4, F. A. Müller, Gr. Zeilstr. 52, Otto Kramer, Mittelstraße 9, Fritz Müller, Talamtstr. 48, Bruno Postsch, Moritzwinger 1, E. Richter, Leipzigerstr. 66, Friedr. Riedel, Merck Str. 33, Schwann-Brogers, Leipzigerstr., Ecke Prast, N. Oblichonsteich, Felix Str.

Punsch-Extrakte

anerkannt bestbekömmlichste erstklassige

nur eigener Fabrikation, in ganzen und halben Literflaschen, garantiert nicht aus Essenzen äth. Oele hergestellt.

Empfehle mir importierte

feine Jamaika-Rums, Arraks, französische Cognaks

sowie

Verschnitte

in gut abgelagerter Ware.

Liköre aller Art, billige Bowen-Weine, gutgepflegte Tisch-Weine, Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Süd-Weine zu den äussersten Engros-Preisen.

Likörfabrik, Weingrosshandlung

Otto Thieme,

Detailgeschäft Geiststrasse 11.

Telephon 2541.

Grösse Auswahl in Geigen

u. deren Bestandteile, als: Kasten, Boden, Holzplatte, zu billigen Preisen bei

R. Hunger, Geiststr. 49.

Sprechapparate und Platten

in großer Auswahl, Zeitabnahme gestattet.

Henry Klepzig, Mechaniker, Reilsstr. 2. Tel. 3432.

Reparaturen billigt.

Christbaumzweige

große Botten, um damit zu räumen, 20% unter Preis.

Max Ott, Steinweg 26.

Meerscham- und Bernstein-Zigarrenspitzen

empfiehlt in grösster Auswahl

Ernst Karras Jun., 4 Leipzigerstr. 4.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. S.) - Verleger: vorm. Aug. Grotz, jetzt A. Jähniq. - Sämtl. i. Halle a. S.